

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonymous

Studienrichtung: Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Bachelor

Gastuniversität: Aristoteles-Universität Thessaloniki

Studienjahr: SS 2023

Aufenthaltsdauer: von 12.02.2023 bis 30.06.2023

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

Ja, ich willige ein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Thessaloniki ist laut Wikipedia eine 300.000 Einwohner Stadt. Mit engem Ballungsraum kommt man allerdings auf rund 800.000 Menschen, danach fühlt es sich auch eher an. Die Hafenstadt hat zwar Busse als öffentliche Transportmöglichkeiten, allerdings ist der Fußweg oft verlässlicher, wenn man dringend irgendwohin muss. Im Zentrum selbst kommt man mit 20-30 Minuten Fußweg auch fast überall hin. Die Innenstadt ist mit vielen Cafés, Tavernen und kleinen Imbissen übersät. Falls einem das allerdings einmal zu viel Trubel ist, kann man an der Promenade direkt am Meer spazieren oder joggen gehen. Auch geschichtlich ist die Hafenstadt mit Bauten aus dem Jahre um 300 n. Chr. wie der Rotunde oder dem Galeriusbogen, geschmückt.

Die Stadt verfügt auch über ein großes Freizeitangebot von verschiedenen Museen bis zu Straßenfesten mit Live-Musik. Falls man sich sportlich betätigen möchte, kann man das Fitnessstudio, das Schwimmbcken oder die Outdoorsportplätze der Universität für einen kleinen Mitgliedsbeitrag nutzen.

Das Nachtleben von Thessaloniki setzt sich aus dem Ausgehviertel Ladadika, verschiedenen Bars in der Innenstadt und politisch motivierten Partys zum Sammeln von Spenden zusammen.

Politik spielt in dieser Stadt generell eine sehr große Rolle. Dies wird auch auf dem Universitätskampus sehr deutlich. Mit verschiedenen Infotischen und Plakaten machen die Studierenden auf aktuelle oder systematische Probleme aufmerksam.

Die Leute in der Stadt waren alle sehr herzlich und gastfreundlich. Auch wenn es manchmal Sprachbarrieren gab, hat man mit Teamwork zu einer Lösung gefunden. Ansonsten können die meisten Leute Englisch und einige sogar Deutsch. Unter den anderen Erasmus Studierenden habe ich auch schnell Freunde gefunden. Diese lernt man am besten bei den verschiedenen Veranstaltungen, welche vom ESN-Team veranstaltet werden, kennen.

2. Unterkunft

Eine Möglichkeit für die Unterkunftsfindung ist die Suche in verschiedenen Facebook Gruppen. Dort posten entweder Leute die gemeinsam eine WG gründen wollen, Leute bei denen ein Zimmer frei geworden ist oder Vermieter, welche entweder einzelne Zimmer oder ganze Wohnungen anbieten. Hierbei ist nur achtzugeben, da sich viele Betrüger in diesen Gruppen einschleichen. Immer auf einen Pass und eine digitale Videobesichtigung bestehen.

Die andere Option ist am Anfang in einem Hostel oder Airbnb zu wohnen und vor Ort nach einer Unterkunft zu Suchen. Dies ist dahingehend teilweise angenehmer, da man mit geringerer Chance einem Betrug zum Opfer wird und man auch Leute kennenlernt, mit denen man gemeinsam für eine WG suchen kann.



Ich persönlich habe zwischen dem Galeriusbogen, wo fast alle Buslinien kreuzen, und dem Navarinou-Platz gewohnt und würde behaupten, dass das echt die perfekte Lage ist. Falls man eine Wohnung in der Altstadt hat, muss man sich darauf einstellen Bergauf zu seiner Wohnung zu gehen, dafür hat man den Bonus einer schönen Aussicht.

3. Kosten

Das Wohnen ist billiger als in Wien, aber spielt sich durchschnittlich im Bereich um die 350€ für alles ab. Der Bonus ist, dass bei den meisten Wohnungen auch ein Balkon vorhanden ist. Der Supermarkt hingegen ist preislich gleich oder auch teurer als bei uns in Österreich. Besonders Drogerieartikel sind sehr teuer. Die meisten Einheimischen kaufen auf den Märkten am Stadtrand ein, diese sind günstiger. Allerdings gibt es eine Mensa an der Universität bei der man 3-mal täglich, 7 Tage die Woche gratis Mahlzeiten bekommt. Auch das Essen gehen ist vergleichsweise günstiger, besonders wenn man in Gruppen in Tavernen geht und sich die verschiedenen Speisen teilt. Falls man schnell etwas auf die Hand möchte, ist die Innenstadt reich an Imbissen, welche Pizzastücke für 1,50€ verkaufen.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Die schnellste und billigste Möglichkeit von Wien nach Thessaloniki zu kommen ist mit dem Flugzeug. Der Flug kostet meistens um die 40€ und dauert 1 Stunde und 45 Minuten. Von dort aus gibt es den 1X Bus, welcher in die Stadt fährt und 1,80 € kostet.

Die Anreise über den Landweg ist viel länger und teurer und mit viel Gepäck auch mühsamer. Ich glaube es besteht die Möglichkeit mit dem FlixBus zuerst nach Bratislava und dann mitweinen anderem Bus von dort aus nach Thessaloniki zu reisen. Die Reisedauer beträgt hierbei um die 21 Stunden.

Die Rückreise hingegen kann man so gestalten, dass man noch ein paar Orte am Heimweg besucht. Hier kann man die Route über den Balkan oder auch über Italien wählen. Je nachdem wie viel Zeit und Geld man übrig hat.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Für Griechenland benötigt man, laut meinem Wissensstande kein Visum als EU-Staatsbürger. Auch die E-Card wird akzeptiert. Eine weitere Versicherung abzuschließen kann natürlich nicht schaden.

Was man eventuell auch noch beachten sollte, ist das Kleingedruckte in seinem Handyvertrag. Bei mir war es nämlich der Fall, dass nach 3 Monaten, durchgehendem Auslandsaufenthalt, extra Kosten angefallen wären. Man kann sich allerdings ganz einfach eine Studenten SIM-Karte holen. Ich hatte eine von CU nach den 3 Monaten und habe glaube ich 15€ bezahlt. Man sollte allerdings drauf achten, dass sein Handy für alle Netze offen ist.



6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Aristoteles-Universität ist die größte Universität Griechenlands. Sie beherbergt viele verschiedene Fakultäten. Neben dem Hauptcampus gibt es auch noch vereinzelt weitere Standorte. Hauptsächlich habe ich die meiste Zeit allerdings am Hauptcampus verbracht. Dort findet man neben der Hauptbibliothek auch in den verschiedenen Fakultäten kleinere Bibliotheken mit Lernplätzen. In den Hauptprüfungsphasen dürfen dort, nach meinen Erfahrungen, allerdings nur Studierende dieser Fakultät lernen. Für diese Zeiten ist es Empfehlenswert ein Verlängerungskabel mitzuführen, da Steckdosen in der Hauptbibliothek Mangelware sind.

Die Lernpausen verbringen die meisten Studierenden auf den Grünflächen zwischen den Universitätsgebäuden, in den verschiedenen Cafes am Campus oder in der Mensa. Manchmal fanden am Nachmittag am westlichsten Teil des Campus Flohmärkte oder auch Konzerte statt.

Meine Empfehlung wäre sich einen halben Tag Zeit zu nehmen und wirklich den ganzen Campus abzugehen und zu schauen welche Fakultät sich wo befindet, damit man einen Überblick hat. Sonst läuft Gefahr, wenn man sich irgendwo mit einer lehrenden Person oder mitstudierenden treffen möchte, zuerst wie im Labyrinth umherzuirren.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Ein Erasmussemester bringt viel Bürokratie mit sich. An der AUTH stellt sich diese manchmal als größte Aufgabe des Semesters heraus. Besonders an der Fakultät für ‚Civil Engineering‘ dauerte alles doppelt so lang. Anfangs muss man sich beim Erasmus Office melden um zu bestätigen, dass man angekommen ist und bekommt seine Erasmus ID. Im nächsten Schritt kann man damit bei seiner Fakultät anfragen, um seinen Studierendenausweis zu bekommen. Man kann auch ohne ihn, allerdings bekommt man mit dem Ausweis Ermäßigung bei Reisen mit dem Bus oder Fähre. Da muss man einfach sehr oft Nachfragen und dahinter sein, irgendwann klappt es. Zumindest hat es bei mir so funktioniert.

Auch der Kontakt mit den Professoren stellt sich manchmal als schwierig heraus, da diese oft nicht wissen, dass man überhaupt im Kurs ist. Aus diesem Grund habe ich am Anfang meines Semesters jeder lehrenden Person eine Mail geschrieben und Ihnen mitgeteilt, dass ich für Ihren Kurs angemeldet bin. Auch habe ich mich erkundigt, ob der jeweilige Kurs auf Englisch ist und wenn nicht, habe ich nach einem persönlichen Treffen gebeten. Dort kann man dann besprechen, wie es am sinnvollsten ist, den Stoff zu erarbeiten. Bei mir waren es oft Essays, Rechnungen und Präsentationen oder eine Kombination. Manchmal bekommt man keine Antwort. In diesen Fällen einfach am Anfang oder Ende der Lehrveranstaltung hingehen und sich vorstellen.

Man muss sich bewusst sein, dass diese Anfangsphase ein schweißtreibender Akt sein kann und man auch nicht wirklich Informationen irgendwo findet. Allerdings sind die Leute, wenn man es schafft sie zu erreichen, sehr nett und kooperativ.



8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Die Kursauswahl unterscheidet sich je nachdem, ob man im Wintersemester oder im Sommersemester an der AUTH ist.

Coastal Protection Works and Coasts (3 ECTS) – als Freies Wahlfach

Für diese Lehrveranstaltungen stellte mir der Professor Literatur zur Verfügung und ich bekam das Thema ‚Nature-Basis Solution for Constantin Erosion‘ zur Ausarbeitung auf 15 Seiten.

Design and Construction of Ports (4 ECTS) – als Freies Wahlfach

Ich persönlich fand diesen Kurs am anspruchsvollsten und am aufwändigsten, allerdings auch am interessantesten. Da wir relativ viele Erasmus Studierende waren wurden wir in 2er Teams eingeteilt und bekamen einen Arbeitsauftrag, welcher sich einerseits mit der theoretischen Beschreibung von Bauweisen von bestimmten Wellenbrechern befasste. Dazu musste ein Bericht verfasst werden und zusätzlich eine Präsentation über dieses Thema gehalten werden. Andererseits musste ein Wellenbrecher berechnet und zeichnerisch dargestellt werden. Da ich mit dieser Art Hydraulik noch nie etwas zu tun hatte, nahm die Nachholung dieses Wissens sehr viel Zeit in Anspruch. Sehr spannend empfand ich auch die Exkursion zum Hafen, wo uns die Bauweisen und auch Abläufe erklärt wurden, sowie die zukünftig geplante Erweiterung.

Economics of Natural Resources and the Environment (2 ECTS) – für Umwelt- und Ressourcenpolitik 1: Grundlagen und klassische Themen

Diese Lehrveranstaltung war von der Fakultät für Forstwissenschaften. Hier hatte ich die Möglichkeit bei der „9th International Conference on Economics of Natural Resources and the Environment“ mitzuwirken und bei verschiedene Vorträgen von Forschenden aus aller Welt im Publikum zu sitzen. Ergänzend war noch einen Essay über das Thema „Differences betreten Economics of Natural resources and Economics of the Environment“ zu verfassen.

Environmental Chemistry (5 ECTS) – als Allgemeine Chemie (3 ECTS) und Chemische Prozesse in Atmosphäre, Hydrosphäre und Geosphäre (2 ECTS)

Diese Lehrveranstaltung wurde auf der Fakultät für Chemie angeboten. Diese wird nicht in Englisch vorgetragen, allerdings wird für mich und eine weitere Erasmus Studentin extra einmal pro Woche eine 3-stündige Einheit abgehalten. Ergänzend mussten wir einen 20-seitigen Essay schreiben, um unser gelerntes Wissen im Selbststudium zu vertiefen und anzuwenden.

Modern Greek Language A1 (4 ECTS)

Diesen Kurs würde ich auch sehr empfehlen. Man lernt das griechische Alphabet, die grundlegende Grammatik und wie man sich in gewissen Alltagssituationen verständigt. Außerdem lernt man auch andere Erasmus Studierende kennen und übt gemeinsam Dialoge auf Griechisch. Am Ende des Kurses legt man eine Prüfung ab.

9. "Study workload" (ECTS) pro Semester + Benotung

Der Arbeitsaufwand der Lehrveranstaltungen war bei den meisten Kursen den ECTS entsprechend. In manchen Kursen musste man sich in komplett unbekannte Thematiken selbst einarbeiten und mit Hilfe dieses erarbeiteten Wissens Anwendungsbeispiele lösen. Hier floss oft mehr Aufwand rein als das Ausmaß der vergebenen ECTS. In anderen Kursen hingegen warben dann wieder umgekehrt. Die Benotung war, meines Ermessens nach, auch fair.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Am Anfang muss man zum Erasmus Büro und dort bekommt man auch schnell einen Termin und die Mitarbeitenden kennen sich gut aus. Man bekommt eigentlich alles, was man braucht, sofort und sie antworten auch schnell auf E-Mails. An der Fakultät für Bauingenieurwesen muss man ein bisschen mehr dahinter sein. Falls man irgendwann mit Fähre oder Bus verreisen will, bekommt man mit dem Studierendenausweis gute Rabatte. Aus diesem Grund bin ich des Öfteren zum Sekretariat gegangen, um danach nachzufragen. Wenn man dranbleibt und die Nerven nicht verliert bekommt man seine Dokumente auch irgendwann. Allerdings ist alles ein bisschen mühsamer.

11. Tipps & Resümee

Ich würde ein Auslandssemester und ganz besonders Thessaloniki immer jedem weiterempfehlen und werde auch ganz bestimmt bald wieder einen Besuch dorthin machen. Besonders wenn man längere Zeit dort ist, lernt man die Besonderheiten der Stadt kennen und lieben. Sie bringt viel Leben, Sonnenstrahlen, nette Leute und gutes Essen mit sich. Wenn man doch mal genug hat oder ein bisschen mehr sehen möchte, kommt man von Thessaloniki auch mit wenig Geld weit weg. Je nachdem wie viel Zeit ihr habt könnt ihr mehr vom griechischen Festland, den griechischen Inseln, der Türkei oder den ganzen Balkan erkunden. Die Universität ist zwar etwas chaotisch, allerdings hat auch dies sehr viel Charme. Es gibt viele interessante Kurse, welche man sich allerdings nur als Freie Wahlfächer anrechnen lassen kann. Vielleicht gibt es irgendwann die Möglichkeit sich fachbezogene Lehrveranstaltungen auch als Wahlllehrveranstaltungen anrechnen zu lassen.